

Petermann, J. H. *Porta linguarum orientalium.*

V. Brevis linguae Syriacae grammatica, litteratura, chrestomathia cum glossario, Scripsit Dr. Eberhardus Nestle. Carolsruhae 1881. H. Reuther. Preis M. 5.40.

Der berühmte Orientalist Petermann, der bereits 1875 gestorben ist, hatte den Plan gefasst, unter obigem Titel eine Reihe von Grammatiken orientalischer Sprachen herauszugeben, die durch ihre Wohlfeilheit besonders für Anfänger sich eigneten, diesem aber auch gleich Alles, Lesestücke und Glossen bieten sollten, das nöthig ist, um sich in die Sprache hineinzuarbeiten. Dr. Nestle, der Verfasser des vorliegenden Elementarbuches für die syrische Sprache, hat sich an diesen Plan gehalten; er gibt in 3 Theilen, jeder mit eigener Pagnation, eine Uebersicht der Grammatik, eine Aufzählung der syrischen gedruckten Werke, endlich eine Chrestomathie, die 4 ersten Capitel der Genesis (die sich auch in den übrigen Bänden der *Porta ling. orient.* finden) und mehrere bisher ungedruckte Stücke enthaltend, wozu dann noch das Glossar kommt. Da das Syrische als alte Kirchensprache von grosser Bedeutung ist, so ist vorliegendes Werk als praktisches, billiges und brauchbares Hilfsmittel vorzüglich für Theologen, auch zum Selbststudium zu empfehlen. Druckfehler, über die sich bei den früheren Theilen besonders die Anfänger beklagen konnten, sind hier sehr wenige; auch die Literatur ist fast vollständig aufgeführt; von selbständigen Werken vermisste ich nur Marcel Leçons de langue Syriacque données au collège royal de France, Paris 1819.

St. Einsiedeln.

P. G. M.

Der Ursprung des Briefes an Diognet.

Von Dr. Heinrich Kihn, Professor der Theologie an der k. Universität Würzburg. Freiburg i. Br. (Herder) 1882. S. XV, 168.

Der Brief an Diognet, mit vollem Rechte als eine Perle der altchristlichen Literatur geschätzt, ist zum ersten Male von Heinrich Stephanus 1592 zu Paris bekannt gemacht worden, und zwar als ein Werk Justin des Martyrers, weil derselbe in dem Codex, der der Ausgabe zu Grunde lag, diese Ueberschrift trug. Ein Jahrhundert lang galt er auch unbestritten als solches, und noch bis in die neueste Zeit hat diese Ansicht Vertreter gefunden, obwohl bereits Tillemont darauf hingewiesen hatte (1691), wie wenig Styl und Inhalt des Briefes mit Justins Autorschaft verträglich sind. Jetzt wird dieselbe wohl auch von keinem Gelehrten mehr festgehalten werden. Aber wer hat ihn geschrieben? Wann ist er geschrieben worden? Der Vermuthung und Aufstellung von Hypothesen war ein weites Feld eröffnet. Clemens von Rom, Apollon, ja sogar die Häretiker Marcion und Apelles und endlich gar griechische Flüchtlinge des XV. Jahrhunderts werden abwechselungsweise als Autoren des Briefes vermuthet. Seitdem Lardner (1750) die nähere Bestimmung des Autors für unmöglich erklärt hat,